

Wasser für Dürresommer speichern

GRÜNLANDZENTRUM Gebiet der Sielacht Brake für Forschungsprojekt „Zukunftssichere Grünlandwirtschaft“ vorgesehen

VON LUTZ TIMMERMANN

BRAKE – Im Gebiet der Sielacht Brake soll erforscht werden, wie sich Niederschlagsmengen im Winter für den Sommer speichern lassen. Nur dann ist die Ertragssicherheit für die Landwirtschaft auch in Trockenperioden zu gewährleisten.

Die an sich wasserreiche Wesermarsch habe in enger Reihenfolge Dürrejahre erlebt, beschrieb Dr. Walter Schäfer vom Grünlandzentrum Niedersachsen/Bremen im Ausschuss für Umwelt, Naturschutz, Landwirtschaft des Kreistages die Ausgangssituation für das Forschungsprojekt „Future Proof Graslands“ (Zukunftssichere Grünlandwirtschaft). In dem Projekt unter Beteiligung des Grünlandzentrums in Ovelgönne sollen Wissensgrundlagen zur Umsetzung eines standortangepassten Wassermanagements exemplarisch für die Grünlandregionen in Nordwest-Niedersachsen erprobt werden. Neben der Sielacht Brake ist das Rheiderland als zweiter Projektstandort vorgesehen.

■ 5,1 MIO FÖRDERSUMME

Finanziert wird das Projekt vom Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur und von „Sprung“, einem Förderprogramm der Volkswagenstiftung für Spitzenforschung in Niedersachsen. Die Fördersumme beträgt

5,1 Millionen Euro, das Projekt soll im Herbst 2027 abgeschlossen sein. Beteiligt ist daran auch die Jade Hochschule Wilhelmshaven-Oldenburg-Elsfleth. Ein Förderbescheid aus Hannover werde in Kürze erwartet, teilte Erster Kreisrat Matthias Wenholt in der Ausschusssitzung im Kreishaus in Brake mit.

Walter Schäfer erklärte, dass Deutschland ein wasserreiches Land bleibe, es sei „nur oft falsch verteilt – im Winter zu viel, im Sommer zu wenig. Zu viel in kurzer Zeit, zu wenig über längere Zeiträume“. Drei, vier Dürrejahre hätten deutlich gemacht, „dass wir schon mitten im Klimawandel sind“.

■ NICHT UMBRECHEN

Der Seniorberater des Grünlandzentrums warnte aber davor, Grünland zu Ackerland zu umbrechen, auch wenn Grünland mehr Wasser benötige als Ackerfrüchte. Eine Umnutzung zu Ackerflächen würde einen „Riesenschub von Kohlenstoffdioxid freisetzen“, sieht Schäfer in der Erhaltung von Grünland „quasi auch Klimaschutz. Wir wollen Grünland erhalten für die Wesermarsch“, betonte Schäfer, obwohl eine Klimaprognose bis zum Jahr 2050 für die Wesermarsch eine Zunahme der jährlichen Verdunstung und der Verstärkung des Wasserdefizits im Sommer vorhersagt.

Schäfer verhehlte im Ausschuss nicht die damit verbundenen Unsicherheiten bei



Sinnbildlich für den Wasserreichtum in der Wesermarsch stehen Schöpfwerke zur Entwässerung unter dem Meeresspiegel gelegener Flächen. Unser Bild zeigt das Schöpfwerk Mitteldeich bei Stollhamm.

BILDER: LUTZ TIMMERMANN

der Binnenentwässerung durch Zunahme der Niederschläge im Winter und einem Meeresspiegelanstieg. Schon randvolle Gräben könnten bei immer häufiger werdenden Starkregenereignissen zu Überflutungen von Ländereien führen.

Dieses Problem sieht auch der Vorsteher der Sielacht Bra-

ke, Heiko Holthusen. Wenn man Wasser bevorraten wolle, müsse man immer noch einen Puffer haben für Wassermengen aus Starkregenereignissen. Holthusen begrüßt das Projekt, denn man brauche Zahlen, die es bisher wissenschaftlich belegt nicht gebe. Das Gebiet „seiner“ Sielacht sei „interessant für die

Forschung, weil darin alles vorkommt: Niedermoore und Hochmoore im Bereich über und unter Normal Null (NN)“.

Holthusen denkt dabei an das 2,50 Meter unter NN gelegene Süderfeld im Hammelwarder Moor sowie an das Gebiet der Angelkuhle bei Oldenbrok, das mehr als zwei Meter über NN liegt.



Dr. Walter Schäfer